

...ALLES ZUM BESTEN.

„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Rat-schluss berufen sind.“ (Römer 8,28) Ja, genauso wie es der Vers aussagt, so geht es mir. Ich WEISS es. - Aber lebe ich es auch?

Oft kommt es mir eher so vor: Kürzlich fieberten meine Jungs und ich bei einem Fussballmatch für die Schweiz mit. Wir wussten alles besser. Wir verurteilten die misslungenen Dribbel-künste, weil es im Fussball im Allein-gang definitiv nicht funktioniert. Wir verurteilten die mageren Schüsse aufs Tor. Wie schwer kann es doch sein, das Leder zu versenken! Wir schrien uns so richtig hitzig, bis meine Frau meinte, dass sie das nächste Mal, wenn wir uns einen Match ansehen wollten, in den Ausgang gehen werde. Nun, was beim Fussball so offensichtlich und auch spassig ist – nämlich der Unterschied zwischen den Zuschauern

und den Spielern – ist im Glauben et-was komplizierter.

Ich denke nämlich sehr oft, ich spiele aktiv mit. Dann aber zeigt sich, dass ich doch nur auf der Tribüne meines Lebens sitze und mich „fremdbestimmen“ lasse, weil in meinem Herzen Dinge oft auch für mich unbewusst und verborgen sind, dass mich Prägungen und Erlebnisse in bestimmten Situationen auf eine Art und Weise handeln lassen, wie ich mich „bewusst“ nie verhalten würde.

Lange Zeit habe ich diesen Vers aus Römer 8,28 zwar im Kopf verstanden, aber im Herzen habe ich mich dagegen gewehrt. Zwar nicht immer, denn wenn gute Dinge passierten, wenn ich quasi Tore schoss, dann: «Oh, yes, Lord! Halleluja!». Dann war es wirklich zum Besten bestellt. Aber wenn es Dinge waren, die ich nicht verstehen konnte, wenn es sich um Probleme handelte, wo ich angegriffen wurde,

wenn es „Schicksalsschläge“ waren, die mich an meine Grenzen brachten, dann schoss ich den Ball – den schweren Ball – zurück zu Jesus und beklagte mich: „Wieso ich, wieso mir, wieso gerade jetzt? Hätte es nicht anders besser sein können...?“

Im Fussball ist es spannend, was geschieht, wenn eine Mannschaft ein Tor kassiert. Wie schnell (oder eben nicht) finden die Akteure in ihr Spiel zurück? Oft passiert es sogar, dass sie - weil sie ein Tor einstecken mussten - anschliessend verunsichert sind und noch schlechter spielen als zuvor. Ist das vielleicht in unserem Leben auch so?

JA, ich habe es bei mir festgestellt. Und so betete ich, dass ich lernen kann, dass die Zeit, bis ich mich aufraffen und umdenken kann – oder eben, bis ich den Ball annehmen kann –, dass diese Zeit immer kürzer wird. Konkret heisst das: Ich wünsche und bete mir mühsame, schlechte und her-

ausfordernde Situationen nicht einfach «weg», sondern ich bete: «Jesus hilf mir, die Dinge zu meinem Besten anzunehmen.» Ich kann in allen Situationen lernen, umdenken, mich an ihnen entwickeln - auch wenn es schmerzt und unverständlich scheint.

Ich erinnere mich an eine Situation, die ganz besonders tief in mir einprägte.

Ich komme nach Hause, begrüsse meine Frau und sehe nach meinen Kindern. Die stehen, wie sich herausstellt, vor meinem Computer, an den ein Bildschirm und meine Backup-Festplatten angeschlossen sind. In der Hand halten sie einen Krug voll Wasser und begiessen damit meinen Bildschirm, meinen Computer und meine Festplatte. Mit glänzenden Augen ruft mein Sohn: „Papi, schau, wir waschen deinen Computer!“ Im ersten Moment – ich staunte selber – überfiel mich keine Wut. Ich erkannte sofort die Gefahr. So schnell

wie möglich zog ich den Stecker aus der Steckdose. Danach versuchte ich alles zu trocknen. Aber diese Aktion half nichts mehr. 15 Jahre Daten, meine Diplomabschlussarbeit, meine Masterarbeit, meine gesammelten Fotos, meine Musik, meine DVDs, ... alles war kaputt! HORROR!

Ich erinnerte mich an mein Gebet. Der Weg zum Umdenken soll kürzer werden. Alles dient mir zum Guten. Also habe ich diese Chance genutzt und mich von der „Altlast der Daten“ befreit. Wenn ich sowieso neu anfangen muss, dann will ich es richtig machen! Ich recherchierte Datenverwaltungs-ideen: Wie kann ich meine Datensammlung/-verwaltung optimieren? Wie starte ich ganz neu? Heute bin ich um einiges effizienter und viel organisierter – und ich bin nicht sicher, ob ich diesen Umstieg gewagt hätte, wenn ich alle alten Daten hätte „transportieren“ müssen. Eins hab ich durch diese Episo-

de (und durch viele andere Erlebnisse) gelernt: Alles hat zwei Seiten und ich kann wählen, ob ich darin die Chance zur Veränderung sehe, ob ich mich an den Dingen, die mir das Leben oder Jesus zuwirft, wachse und in Niederlagen und Schwierigkeiten lerne oder ob ich stehen bleibe und das Leben und Jesus beschimpfe.

Ich für meinen Teil will weiter dranbleiben und lernen, so dass ALLE DINGE zu meinem Besten dienen werden.

Michael Dufner
michael.dufner@feg.ch



Hingehen.

15.-17.06.2018 // crea!meeting, St. Chrischona, www.creameting.ch
17.-18.11.2018 // newleaders.ch - Impulse für dein Team. Spannende Neuauflage des Jugendleiterkongresses...